

Pressefoyer

Dienstag, 28. August 2018

Landeshauptmann Markus Wallner

Martina Büchel-Germann

(Vorstand der Abteilung Europaangelegenheiten im Amt der Landesregierung)

Titelbild: © Land Vorarlberg

Subsidiarität als Bauprinzip für ein starkes Europa

Vorarlberg forciert Öffentlichkeitsarbeit pro EU und veranstaltet Subsidiaritätskonferenz
im Rahmen der österreichischen Ratspräsidentschaft

Subsidiarität als Bauprinzip für ein starkes Europa

Vorarlberg forciert Öffentlichkeitsarbeit pro EU und veranstaltet Subsidiaritätskonferenz im Rahmen der österreichischen Ratspräsidentschaft

Die internationalen Entwicklungen der jüngeren Vergangenheit haben deutlich gemacht, dass die Zukunft der Europäischen Union neuer Impulse bedarf. Vorarlberg konnte von der österreichischen EU-Mitgliedschaft in den vergangenen mehr als 20 Jahren in beträchtlichem Maße profitieren und hat daher großes Interesse daran, dass die politische Funktionsfähigkeit der EU und damit die wirtschaftliche Stärke Europas erhalten bleiben. "Dabei geht es uns vor allem darum, die Mitsprache der Regionen in der EU zu verstärken und die grenzübergreifende regionale Zusammenarbeit weiter zu festigen", betont Landeshauptmann Markus Wallner einmal mehr. Um die Öffentlichkeitsarbeit im Sinne dieses Anliegens zu intensivieren, hat das Land Vorarlberg mit Jahresbeginn 2018 die Aufgabe eines EuropeDirect Information Centers (EDIC) übernommen und stellt sich damit auf der Dornbirner Herbstmesse von 29. August bis 2. September vor. Und im Rahmen der österreichischen Ratspräsidentschaft wird die Landeshauptstadt Bregenz Schauplatz einer Subsidiaritätskonferenz am 15./16. November 2018 sein.

Die stärkere Einbindung von Regionen und Ländern in europäische Entscheidungsprozesse ist für Landeshauptmann Wallner ein Gebot der Stunde: "Nur so kann verloren gegangenes Vertrauen in die EU und ihre Institutionen wiedergewonnen werden. Denn die Menschen fühlen sich durch eine unüberschaubare Regulierungsmaschinerie in Brüssel nur verunsichert. Stattdessen wollen sie, dass die Zusammenarbeit in der Union für gezielte Verbesserungen in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld genützt werden kann."

EuropeDirect Vorarlberg informiert über Vorteile und Herausforderungen der EU

EDIC ist ein Informationsnetzwerk der Europäischen Kommission für alle Bürgerinnen und Bürger. EU-weit gibt es mittlerweile rund 430 solcher Stellen, davon zehn in Österreich. Auf diese Weise werden regionale Anlaufstellen geschaffen und die Leistungen der EU können der Bevölkerung besser vermittelt werden. "Dadurch rückt die EU näher zu den Menschen. Das ist wichtig, denn wir wollen nicht nur über positive Auswirkungen unserer EU-Mitgliedschaft informieren, aber auch kritische Fragen und Anregungen aufnehmen und diese auf die EU-Ebene transportieren", erklärt Landeshauptmann Wallner.

Die Mitarbeitenden der Abteilung Europaangelegenheiten im Amt der Landesregierung stehen für Anfragen, Beratungen etc. zur Verfügung. Sie erstellen einen monatlichen EU-Newsletter und bereiten auf der Website des Landes (www.vorarlberg.at) aktuelle EU-Informationen auf. Auf Anfrage werden auch Workshops an Schulen organisiert, Broschüren zum Thema EU zur Verfügung gestellt sowie Vortragende vermittelt.

Auf der Herbstmesse in Dornbirn vom 29. August bis 2. September 2018 ist EDIC Vorarlberg gemeinsam mit anderen Abteilungen des Landes sowie Kooperationspartnern, die ebenfalls bei EU-Programmen mitwirken (z.B. WISTO, aha – Jugendinfo Vorarlberg) mit einem Informationsstand vertreten. Dort werden Fragen und Anliegen der Bürgerinnen und Bürger rund um die EU beantwortet. Von Förderungen bis zum Jugendaustausch, von Landwirtschaft bis zu grenzüberschreitenden Projekten – verschiedene Thementage mit entsprechenden Fachleuten am Stand decken ein breites und umfassendes Spektrum ab. Bei einem Quiz gibt es attraktive Reisen nach Brüssel und Straßburg zu gewinnen. Broschüren und Informationsmaterial sind ebenfalls am Stand erhältlich.

Thementage auf der Dornbirner Messe

- Mittwoch, 29. August – Forschung (u.a. EU-Programm Horizon und Präsentation Forschungsprojekt)
- Donnerstag, 30. August – Jugend (u.a. EU-Programm Erasmus+, Europäischer Freiwilligendienst)
- Freitag, 31. August – Grenzüberschreitende Zusammenarbeit (u.a. Präsentation des EU-Förderprogramms Interreg Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein, Internationale Bodenseekonferenz)
- Samstag, 1. September – EU-Förderprogramm Investitionen in Wachstum und Beschäftigung IWB/EFRE und ESF (u.a. Wirtschaftsförderung, Umwelt-, Sozial- und Energieprojekte)
- Sonntag, 2. September – EU-Förderung Ländliche Entwicklung (u.a. Leader-Projekte)

Subsidiaritätskonferenz als Wegweiser für die EU zu mehr Bürgernähe

"Subsidiarität als Bauprinzip Europas" lautet der Titel einer großen europäischen Konferenz im Zuge des österreichischen Ratsvorsitzes, zu der rund 200 Teilnehmende aus Österreich und der EU am 15./16. November nach Bregenz kommen werden, darunter Bundesminister Gernot Blümel und Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka sowie der Vizepräsident der Europäischen Kommission und Leiter der Task Force für Subsidiarität und Proportionalität Frans Timmermans, die Vizepräsidentin des Europäischen Parlaments Mairead McGuinness, der Generalsekretär des EU-Rates Jeppe Tranholm-Mikkelsen und der Präsident des Ausschusses der Regionen Karl-Heinz Lambertz.

Das Subsidiaritätsprinzip ist bereits im Artikel 5 des EU-Vertrages vorgegeben. Dort heißt es: "Für die Ausübung der Zuständigkeiten der Union gelten die Grundsätze der Subsidiarität und der Verhältnismäßigkeit. ... Alle der Union nicht in den Verträgen übertragenen Zuständigkeiten verbleiben bei den Mitgliedstaaten." Die Konferenz im November soll einen Impuls für die praktische Umsetzung dieser Vorgaben bringen. Ziel ist es, in einer "Erklärung von Bregenz" die Subsidiarität als Grundprinzip zu verankern und die Einbindung von Regionen und Gemeinden in EU-Rechtsakte zu verstärken. Das bedeutet, dass Aufgaben möglichst immer von der kleinsten zuständigen Einheit wahrgenommen werden sollen. Nur wenn diese etwas nicht leisten kann, soll

die übergeordnete Einheit eingreifen. Damit soll ein Wegweiser für den künftigen Kurs der EU in Richtung mehr Bürgernähe errichtet werden.

LH Wallner sieht hier klaren Handlungsbedarf in Europa: "Die EU verkauft sich unter Wert, wenn sie die Farbe von Pommes Frites festlegen, aber zugleich ihre Außengrenzen nicht schützen kann. Die Union sollte sich dort zurücknehmen, wo Mitgliedstaaten oder Regionen selbst entscheiden können."

Effiziente Kontrolle

Auch das Thema Finanzen und Finanzkontrolle wird bei der Subsidiaritätskonferenz in Bregenz eine wichtige Rolle spielen. Vorarlberg vertritt den Standpunkt, dass beim mehrjährigen Finanzrahmen für die Zeit nach 2020 – einschließlich den Vorschlägen für die nächste Programmgeneration sowie bei den künftigen Eigenmitteln – die Interessen der Länder berücksichtigt werden müssen. Darüber hinaus sollen Angelegenheiten der externen öffentlichen Finanzkontrolle zwischen supranationalen, nationalen und den Landesrechnungshöfen abgestimmt werden.

Kohäsion muss Herausforderungen vor Ort gerecht werden

Die Kohäsionspolitik der EU zielt auf den Ausgleich zwischen reicheren und ärmeren Mitgliedstaaten und ist damit eine maßgebliche Grundlage für Solidarität innerhalb der Union. Die Nachfolge zur EU-2020-Strategie muss langfristig tragfähig sein, betont Landeshauptmann Wallner: "Zukunftsfit zu machen heißt: Bewährtes fortführen und optimieren – teilweise vereinfachen und flexibler gestalten. Die zukünftige Kohäsionspolitik der EU soll vor allem den Herausforderungen vor Ort gerecht werden."

EU-Mitgliedschaft wirkt sich positiv auf die Entwicklung Vorarlbergs aus

Der EU-Beitritt Österreichs im Jahr 1995 hat sich für Vorarlberg bis heute insgesamt positiv ausgewirkt. Das Exportvolumen hat sich innerhalb von zwei Jahrzehnten mehr als vervierfacht. 2017 wurde erstmals die 10-Milliarden-Marke überschritten.



In jenen zehn Ländern, die 2004 im Rahmen der EU-Osterweiterung als Mitglieder aufgenommen wurden, wurden damals Waren und Güter aus Vorarlberg im Wert von 276 Millionen Euro abgesetzt, im Jahr 2016 bereits um 866 Millionen Euro. Dadurch ist der Exportanteil in diese Länder innerhalb von zwölf Jahren von 8 auf 15 Prozent gestiegen.

Im gleichen Zeitraum hat die Zahl der unselbstständig Beschäftigten in Vorarlberg von rund 128.000 auf 160.000 Personen zugenommen.

Auch für die Zukunft des Landes ist die europäische Perspektive von entscheidender Bedeutung. "Gerade für unsere exportorientierte Wirtschaft sind die offenen Grenzen und der gleichberechtigte Zugang zum EU-Binnenmarkt ein wichtiger Pluspunkt. Wir dürfen aber nicht darüber hinwegsehen, dass es gerade im Bereich des Binnenmarktes eine Reihe von Rechtsakten gibt, die im Hinblick auf das Subsidiaritäts- bzw. Verhältnismäßigkeitsprinzip zu hinterfragen sind", so LH Wallner.

Horizon 2020: EU-Förderung von Forschung und Entwicklung

Im Rahmen des EU-weiten Forschungsförderprogramms Horizon 2020 werden auch Vorarlberger Projekte gefördert. Horizon 2020 will durch innovative F&E Lösungen für die großen gesellschaftlichen Herausforderungen finden, mithilfe exzellenter Grundlagenforschung neue Wege aufzeigen, die Wirtschaft stärken und neue Jobs schaffen. Horizon 2020 soll außerdem einen Beitrag zum Gelingen des Europäischen Forschungsraums und der Innovationsunion leisten.

Für 20 F&E-Projekte mit Vorarlberger Beteiligung sind seit 2014 EU-Mittel aus dem Horizon 2020-Programm nach Vorarlberg geflossen. Rund sieben Millionen Euro EU-Mitteln konnten so

für die Stärkung der Vorarlberger F&E-Landschaft gewonnen werden. Der größte Teil der länderübergreifenden Forschungsprojekte mit Vorarlberger Beteiligung befasst sich mit intelligentem, umweltfreundlichem und integriertem Verkehr. Aber auch Rahmen des Active and Assisted Living (AAL)-Programms der Fachhochschule Vorarlberg werden die Projekte Guidinglight und Great, die von UCT Research, dem interdisziplinären Forschungszentrum für nutzerzentrierte Technologien der Fachhochschule Vorarlberg, koordiniert werden, aus Horizon 2020 EU-kofinanziert.

EU fördert Bildung und Jugend durch Erasmus+

Das Programm der Europäischen Union Erasmus+ eröffnet für die Jahre 2014 bis 2020 vielfältige Möglichkeiten von Mobilität und internationaler Zusammenarbeit in den Bildung, Jugend und Sport. Studierende und Schülerinnen bzw. Schüler in der beruflichen Ausbildung sowie Lehrlinge profitieren von Erasmus+. Zugleich unterstützt das Programm auch länderübergreifende Partnerschaften zwischen Bildungs-, Berufsbildungs- und Jugendeinrichtungen sowie Maßnahmen im Sportbereich, um dessen europäische Dimension zu stärken.

So wird in Vorarlberg das Projekt Xchange, der Lehrlingsaustausch im Bodensee- und Alpenraum, durch EU-Mittel von Erasmus+ gefördert. Im Rahmen des Europäischen Freiwilligendienstes engagieren sich junge Vorarlbergerinnen und Vorarlberger im Ausland in der Kinder- und Jugendarbeit, im Sozial-, Gesundheits- und Umweltbereich etc. Die EU-Förderung von Erasmus+, Teil Jugend in Aktion, gemeinsam mit der Aufnahmeorganisation finanzieren Unterkunft, Verpflegung, monatliches Taschengeld, etc. Auch die Fachhochschule Vorarlberg partizipiert an Erasmus+: sie kooperiert mit 114 Partnerhochschulen in 37 Ländern und ermöglicht ihren Studierenden ein breites Spektrum an Studienmöglichkeiten im Ausland.

INTERREG steht für erfolgreiche grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Mit INTERREG fördert die EU die grenzüberschreitende Zusammenarbeit. An diesem Programm der EU können sich auch Nicht-EU-Staaten beteiligen, so z. B. die Schweiz und das Fürstentum Liechtenstein. Für Vorarlberg das wichtigste INTERREG-Programm ist das Programm "Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein". Über 39,5 Millionen Euro EU-Fördergelder werden ergänzt durch 11,7 Millionen Euro staatliche Mittel aus der Schweiz sowie Beiträge aus dem Fürstentum Liechtenstein, sodass insgesamt über 52 Millionen Euro Fördermittel zur Verfügung stehen. Der Vorarlberger Anteil an den EU-Mitteln beträgt 9,67 Millionen Euro. INTERREG ist für Vorarlberg seit EU-Beitritt Österreichs eine Erfolgsgeschichte. Viele auch für die Internationale Bodenseekonferenz – die Plattform der grenzüberschreitenden Kooperation im Bodenseeraum – wichtige Projekte konnten dank EU-INTERREG-Mitteln realisiert werden. In der laufenden Programmperiode 2014 – 2020 wurden bereits 75 Projekte genehmigt.



Projektbeispiele:

naturWerte

Die zwei Säulen dieses Projekts sind Umweltbildung und Besucherlenkung. Im Bereich Umweltbildung wird das Klassenzimmer nach draußen verlagert: Schülerinnen und Schülern werden die Werte der einzigartigen Natur- und Kulturlandschaft Naturpark Nagelfluhkette vor Ort anschaulich und lebendig vermittelt. In der Besucherlenkung soll vor allem Wintersportlerinnen und -sportlern die Achtung vor dem Lebensraum von Wildtieren nähergebracht werden.

Blühendes Bodenseeland

Die Insektenvielfalt auch in der Bodenseeregion geht stark zurück. Ziel dieses Projekts ist, mehr Lebensräume und ein größeres Nahrungsangebot für bestäubende Insekten (z.B. Bienen, Schmetterlinge) zu schaffen. Die Bodenseelandschaft soll wieder arten- und blütenreicher werden und zu einer Vorzeigeregion in Sachen blühende Landschaften werden.

PEMO – nachhaltige Pendlermobilität

Etwa 50.000 Menschen in der Bodenseeregion pendeln täglich über die Staatsgrenzen hinweg zwischen Arbeitsplatz und Wohnort. Das Projekt will Arbeitspendler dazu motivieren, bei ihrem Arbeitsweg auf das Fahrrad umzusteigen, Fahrgemeinschaften zu gründen oder auf öffentliche Verkehrsmittel umzusteigen. Aber auch Arbeitgeber sollen ermuntert werden, derartige Initiativen zu fördern, wie etwa durch das "Jobrad". Dabei stellt der Arbeitgeber den Mitarbeitenden ein Fahrrad für die Fahrt zur Arbeit und nach Hause und allenfalls auch zur Privatnutzung zur Verfügung.

Regionalförderungen für Wachstum und Beschäftigung

Das Programm "Investitionen in Wachstum und Beschäftigung" ist in dieser Förderperiode mit 18,35 Millionen Euro aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) dotiert. An EU- sowie Landes- und Bundesmitteln stehen insgesamt 23 Millionen Euro zur Verfügung. Die Förderschwerpunkte sind:

- Forschung, technologische Entwicklung und Innovation (FTI),
- Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von Klein- und Mittelbetrieben,
- Investitionen im Tourismus und
- Verringerung von CO₂ in allen Branchen der Wirtschaft.

Bisher sind 30 Projekte mit Gesamtinvestitionskosten von 48 Millionen Euro genehmigt. Dafür wurden 6,7 Millionen Euro EFRE-Mittel zugesagt, etwas mehr als eine Million Euro sind schon ausbezahlt.

Projektbeispiele:

Investitionen in Forschungs- und Technologieinfrastruktur

Die Fachhochschule Vorarlberg hat für das Forschungszentrum für Mikrosystemtechnik ein Laser-Lithographie-System angeschafft.

Die V-Research GmbH hat für den Bereich Tribologie – ein Schwerpunkt ihres Portfolios – ein neues 3D-Oberflächenmesssystem mit dem erforderlichen Messequipment angeschafft. Tribologie beschreibt das System von Reibung, Verschleiß und Schmierung – durch die Berücksichtigung der tribologischen Wirkprinzipien und Zusammenhänge können vielfältige Produktwertsteigerungen realisiert werden. Durch die EU-geförderte Investition kann die V-Research GmbH ihre Kompetenzen in der Tribologie ausbauen und die Vorarlberger Unternehmen effizienter und zielgerichteter unterstützen.

Unterstützung für Wachstum in Unternehmen

Die Fa. Reisch Maschinenbau GmbH hat ein neues CNC-Bearbeitungscenter geschaffen. Dies wurde mit EU-Mitteln unterstützt. Dadurch werden die Fertigungskapazitäten ausgeweitet, es können neue Produkte erzeugt und neue Märkte erschlossen werden.

Innovative Investitionen im Tourismus

Das Hotel Traube Braz hat renoviert bzw. ausgebaut, um seinen Gästen noch mehr bieten zu können. Neben weiteren Hotelzimmern wurden Seminarräume und ein neuer Beautybereich mit Ruheraum im Hallenbad geschaffen.

Betriebliche Energiesparmaßnahmen

Die Fa. CCL Label GmbH in Hohenems hat für eine Anlagenoptimierung der regenerativen thermischen Nachverbrennung eine Förderung aus dem Programm erhalten.

Unterstützung für Beschäftigungsprojekte aus dem Europäischen Sozialfonds

Auch aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) fließen in der Programmperiode 2014 – 2020 Förderungen nach Vorarlberg. Mit 4,1 Millionen Euro werden die soziale Inklusion gefördert und Armut sowie Diskriminierungen bekämpft. Diese ESF-Gelder werden durch Landes- und Bundesmittel in derselben Höhe kofinanziert. Bis jetzt wurden fünf mehrjährige Projekte finanziert. Fördervolumen: 3,2 Millionen Euro ESF / 1,57 Millionen Euro Land / 1,65 Millionen Euro AMS-Mittel.

Projektbeispiele:

start2work II der Caritas Vorarlberg

In diesem Projekte werden bleibeberechtigte Flüchtlinge ohne Arbeitsmarktintegration, die über Deutschkenntnisse mindestens ab Niveau A2 verfügen, motiviert, ihre vorhandenen Ausbildungen und Kompetenzen im Arbeitsmarkt im Rahmen von Praktika oder beruflicher Arbeitserprobung auszuprobieren. Parallel werden sie bei der formalen Anerkennung ihrer beruflichen Kompetenzen unterstützt und ihre Sprachkenntnisse verbessert.

Das bereits abgeschlossene Vorgängerprojekt start2work I war mit einer Vermittlungsquote 65 Prozent äußerst erfolgreich.

"Top for Job"

Jungen Flüchtlingen soll das Nachholen des Pflichtschulabschlusses ermöglicht werden, um sie so an die Lehrausbildung heranzuführen.

Faire Leistungsabgeltung für die Landwirtschaft

Die Agrarförderpolitik in Vorarlberg ist seit dem Beitritt Österreichs zur Europäischen Union in ein europaweites Umfeld eingebettet und von diesem maßgeblich geprägt. EU-Förderungen sind für die Vorarlberger Landwirtschaft wichtig. Sie tragen zur fairen Abgeltung der Leistungen bei, die die Vorarlberger Landwirtschaft für die Allgemeinheit erbringt. Die In den Jahren 2014 bis 2017 erhielten Vorarlbergs Bauern insgesamt 116 Millionen Euro aus Brüssel, die mit 68 Millionen Euro an Bundes- und Landesmitteln kofinanziert wurden. Zusätzlich nützt das Land in umfassendem Maße finanzielle Ergänzungsmöglichkeiten aus eigenen Mitteln (topup-Zahlungen), um die Ziele der Vorarlberger Landwirtschaftsstrategie umzusetzen.

Projektbeispiele aus dem Bereich Leader und der Sozialprojekte-Förderung:

Biosphärenparkmanagement "Naturpark Nagelfluhkette"

Für die Umsetzung der Entwicklungsziele des Biosphärenparks "Naturpark Nagelfluhkette" wird in Hittisau eine Geschäftsstelle (Biosphärenparkmanagement) betrieben.

"Engagiert sein"

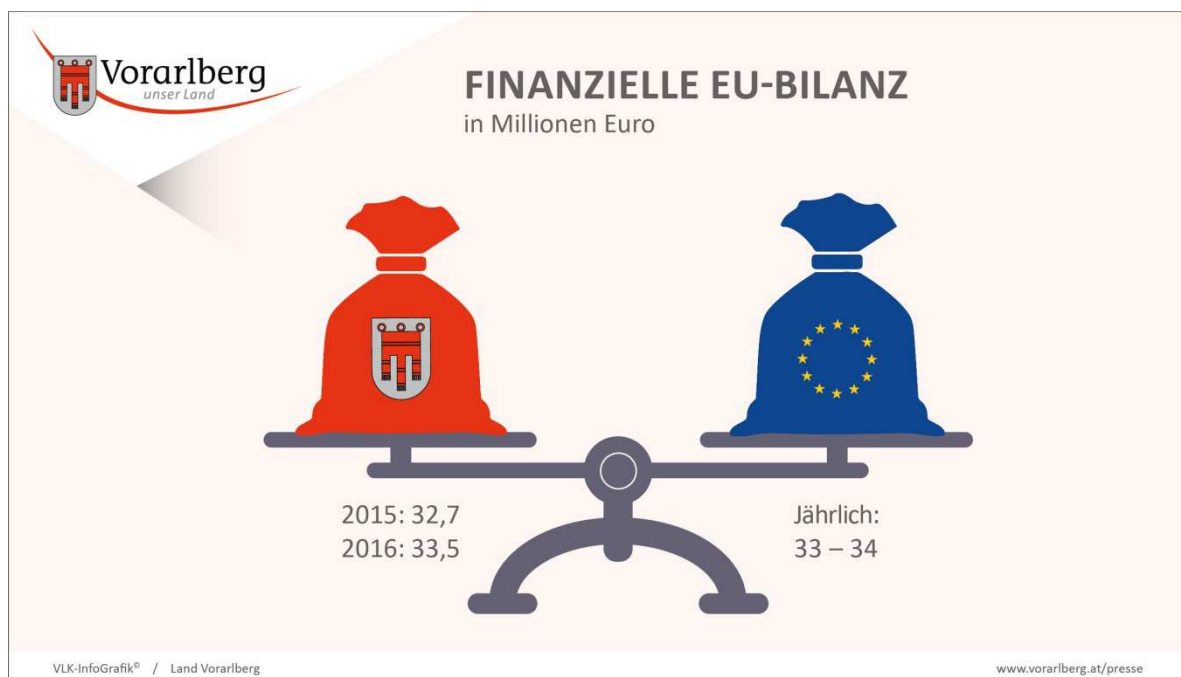
Das bürgerschaftliche Engagement ist ein grundlegendes Element in der dörflichen Gemeinschaft. Um dieses aufrechte zu erhalten, werden Freiwilligenkoordinatoren/innen ausgebildet und in den Dörfern Personen zu bürgerschaftlichen Engagement mobilisiert.

"Stationäre kinder- und jugendpsychiatrische Einrichtung"

Die Vorarlberger Krankenhaus-Betriebsgesellschaft mbH errichtet am Standort des Herz-Jesu-Heims in Rankweil eine stationäre kinder- und jugendpsychiatrische Einrichtung, die dem Landeskrankenhaus Rankweil angegliedert ist.

Vorarlberger EU-Einzahlungen und Förderungen halten sich die Waage

Rein finanziell ergibt aus der EU-Mitgliedschaft im Wesentlichen eine ausgeglichene Bilanz. Die Einzahlungen des Landes Vorarlberg und der Gemeinden in den EU-Haushalt betrugen im Jahr 2015 rund 32,7 Millionen und 2016 ca. 33,5 Millionen Euro. In der Förderperiode 2014 – 2020 fließen bis dato über EU-Förderprogramme im Schnitt jährlich ca. 33 bis 34 Millionen Euro zurück.



Insgesamt kann Vorarlberg in der laufenden Programmperiode 2014 – 2020 mehr als 152 Millionen Euro an EU-Förderungen lukrieren.

Herausgegeben von der Landespressestelle Vorarlberg

Amt der Vorarlberger Landesregierung

Landespressestelle, Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | www.vorarlberg.at/presse

presse@vorarlberg.at | T +43 5574 511 20135 | M +43 664 6255102 oder M +43 664 6255668 | F +43 5574 511 920095

Jeden Werktag von 8:00 bis 13:00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr erreichbar